

## Die Suche geht weiter

Eine Ausstellung im Festspielhaus Hellerau begibt sich auf die Suche nach dem Wunderbaren.

Von Su-Ran Sichling

SZ.KULTUR@DDV.DE

Der „Altar Sincretico“ von Tita do Rêgo Silva besticht in seinem leuchtenden Türkis. Auf den ersten Blick wirkt er wie ein riesiger Setzkasten mit vielen Einzelteilen. Beim Herantreten wird die merkwürdige Nachbarschaft einiger Dinge augenscheinlich: Madonnenstatuen und kultische Figuren sind einträchtig neben folkloristischem, Profanem oder Dekomaterial angeordnet. „In meinen Altären integriere ich nicht nur religiöse

oder rituelle Gegenstände, sondern auch Persönliches wie alte Familienfotos oder Geschenke.“ Die Brasilianerin bezieht sich in ihren Arbeiten auf eine Tradition der portugiesischen Kolonialzeit. Verschiedene, religiöse Ideen und Bräuche wurden hier aufgenommen und miteinander vermischt.

Der brasilianische Fotograf Pedro Lobo machte sich in der Fotoserie „In Nomine Fidei“ (Im Namen des Glaubens) auf die Suche nach einem menschlicheren Zugang zu einer abstrakten Vorstellung von Gott und Glaube. Während Lobo deshalb neben repräsentativen Kirchenräumen auch kleine Straßentempel aufnahm, die Heimat für verwaiste Heiligenstatuen sind, nähert sich der aus Hongkong stammende Stanley Wong dem Thema der Spiritualität auf andere Weise: Er foto-



„Altar Sincretico“ Tita do Rêgo Silva

Foto: Festspielhaus Hellerau

grafierte alte, verfallene Pinnwände, die durch ihre Leere und den Verlust ihrer ursprünglichen Funktion zum reinen Objekt werden, das nur auf sich selbst verweist.

Der Dresdner Künstler Frank Eckhardt entwickelte eine „Bildwalze“, die ihren formalen Ursprung in religiösen Gebetsmühlen hat. Sie ist mit verschiedenen Textfragmenten und Zeichen bedeckt, die ein Nebeneinander von Alltag und Kulturgeschichte markieren.

Die Ausstellung ist Teil eines Festivals im Festspielhaus Hellerau, das mit Kunst, Performance, Theater und Tanz alle Sparten der Kunst unter dem Thema der Spiritualität zusammenbringt und so einen Kontrapunkt zum Evangelischen Kirchentag setzen möchte. Aspekte von Spiritualität sollen hier jenseits von kirchlichen Institutionen aus-

gelotet werden.

In der Ausstellung ist jedoch fraglich, ob dieses Sammeln und Ordnen von auratischen und profanen Gegenstände einen solchen Kontrapunkt bieten kann. Im unterschiedslosen Nebeneinander einer höchst individualisierten Auswahl besteht auch die Gefahr einer Gleichmacherei. Doch was bleibt am Ende, wenn alles gleichwertig oder sinnentleert ist? Spannend wäre die Frage, wie aus alten Ansätzen etwas Neues entsteht. Vielleicht bietet das Festival in seiner Gesamtheit interessante Ausblicke.

„Auf der Suche nach dem Wunderbaren - Kunst und Spiritualität“  
Festspielhaus Hellerau  
14.5. - 3.6.2011  
Öffnungszeiten: 13.00 - 19.00 Uhr  
oder bis zum Ende einer Veranstaltung